



Bildungskooperationen in der Grenzregion (BIG)

Interreg V-A AT-HU / AT-CZ / SK-AT

Ausgewählte Einblicke in Ergebnisse des BIG Mehrsprachigkeitsprojekts der
Wiener Projektpartner



BIG Sprachenprojekt „Bildungskooperation in der Grenzregion“

Förderung eines Bewusstseinswandels im Bereich der sprachlichen Bildung

(multilingual turn)

dahingehend, dass die Debatten und Konzepte der letzten Jahre im Bereich eher separierender Sprachförderung sich stärker in Richtung eines offenen Umgangs mit der mehrsprachigen Realität in Kindergärten und Schulen entwickeln.



Gemeinsame grenzüberschreitende Ziele (lt. Projektantrag)

1. Steigerung der Qualität der mehrsprachigen/nachbarsprachlichen Bildung in den Bildungseinrichtungen durch Erprobung von neuen mehrsprachigkeitsdidaktischen Ansätzen
2. Vernetzung der (Bildungs-)verwaltungen, pädagogischer Ausbildungseinrichtungen sowie Kindergärten und Schulen
3. Bewusstseinsbildung für Eltern, Verwaltung, Politik für die Wende in der Sprachförderungsdebatte



Wiener Projektziele von BIG

- **Qualifizierungsoffensive im Bereich der Mehrsprachigkeitsdidaktik für päd. Fachkräfte**
- **Erhebung von förderlichen Bedingungen für eine gelingende Mehrsprachigkeitsförderung**
- **Kinder bei der (Weiter-) Entwicklung ihrer (Familien-) Sprachen und einem besseren Sprachenverständnis zu unterstützen.**
- **Dazu werden folgende Aktivitäten gesetzt:**
 - **Entwicklung eines offenen Konzepts zur Förderung von Mehrsprachigkeit**
 - einen qualitativen Mix an unterschiedlichen Weiterbildungsformaten zu Themen der Förderung von mehr-, quer- und metasprachliche Kompetenzen bei Kindern mit besonderer Berücksichtigung von Coachingansätzen (Fachberatung)
 - Entwicklung geeigneter Arbeitsmethodiken zur Mehrsprachigkeitsförderung in Kindergarten und Schule durch die Einrichtungen selber
 - Austausch und Projektbegleitung in einem institutionenübergreifenden Fachteam v. Kiga und Schule
 - Schaffen eines sprach(en)freundlicheren Lernumfelds in Kindergarten und Schule



Im **BIG - Gesamtsprachenansatz** zur mehrsprachigen Bildung

- werden **unter Anerkennung der Kinderrechte** alle Sprachen in ihren für die Lebenswelt- und Identitätsentwicklung bedeutenden Rolle gewürdigt und unterstützt (Fried, 2006).
- wird **Sprachbildung als Ko-Konstruktion verstanden**, welche die Eigenaktivität der Kinder fördert und Kinder unterstützt, ihr gesamtes Sprachrepertoire als Kommunikationsmittel in enger Wechselwirkung mit der Umwelt für sich zu entdecken und nutzen zu lernen.
- werden **Strategien der Verständnissicherung** bei jungen mehrsprachigen Kindern entwickelt und **Fremd- und Selbstsilencing (Thomauske, 2017) erkannt und verhindert**.
- werden pädagogischer Handlungsansätze zur **Verhinderung von diskriminierenden Kommunikations- und Interaktionsformen** in Bildungseinrichtungen entwickelt (Gomolla/Radtke, 2007).
- wird **aufgezeigt, dass Förderung des Deutschlernens** nicht im Widerspruch zur Förderung der Mehrsprachigkeit steht - Deutschlernens **profitiert vielmehr davon**.
 - Nur eine Sprache zu „fördern“, beschneide die Lern- und Entwicklungspotenziale sowie die gesamte Entwicklung von Kindern.



Innovation1: Wissenschaftlich fundiertes, praxisgeleitetes Mehrsprachigkeitsprojekt

- ausgehend von der Praxis
- Entwicklung von gemeinsamen Materialien durch institutionenübergreifendes Fachteam
- Verzahnung von Theorie und Praxis
- Ressourcenorientiertes Arbeiten (was ist machbar im Rahmen des Machbaren?)
- Frage nach Formen der Weiterbildung, damit theoriegeleitetes Wissen auch tatsächlich in der Praxis Anwendung findet.
- Frage nach Gelingensbedingungen guter Mehrsprachigkeitsförderung



Innovation 2: Optimierung und Gewinn mehrsprachiger Potentiale in pädagogischen Teams (Enrichment-Ansatz),

Offener Gebrauch und Einbindung von Herkunftssprachen in der Kommunikation mit Kindern, Eltern und innerhalb des Teams

- Aufheben des institutionellen Sprachen-Mismatches von Fachkräften gegenüber mehrsprachigen Kindern
- Wissen, dass Sprache nicht nur Medium der Verständigung, sondern auch Trägerin von machtvollen Zuschreibungs- und Strukturierungsprozessen sein kann
- Auseinandersetzung mit verschiedenen Einstellungen und Werten
- Schaffen eines (für Kinder) vertrauten Sprachenklimas
- Förderung der sprachlich- kulturellen Identitätsbildung und
- Förderung eines positiven Selbstkonzepts bei Kindern und Fachkräften
- Einbringen von Sprachen-Potentialen bei Fachkräften (Enrichment-Ansatz)



Innovation 3: Koordinierte Mehrsprachigkeitsbildung

- Mehrsprachenbildung wird weiter als bisher in die Bildungseinrichtungen hineingetragen
 - Pädagogische Gestaltung von Sprach/Lernarrangements unter Berücksichtigung von kindlichen Lebenswelten, von Mehrsprachigkeit, Mehrkulturalität, Translingualität und Besonderheiten im mehrsprachigen Spracherwerb
- ihre Notwendigkeit wissenschaftlich fundiert
- herkömmliche institutionelle Ein- und Normsprachigkeit wird durch die systematische Nutzung anderer Sprachen durchbrochen
 - Mehrsprachige Bildung durch mehrsprachige Alltagskultur und interaktionsgeleitete Methodiken (scaffolding, dialogisches Lesen, Erzählkreise, language awarness, stützende Dialoge,..) sowie der Gestaltung von institutionellen „safe place for speech“ Strukturen.
- mittelfristig zu erwarten sind:
 - positive Effekte bei schulrelevanten Variablen wie Lernmotivation(Sandhofer&Uchikoshi, 2013) , sowie in der Beherrschung der Muttersprache und den schulischen Leistungen- durch Herausarbeiten von motivationalen Faktoren bei der sprachlichen Entwicklung (Goldberg, Paradis& Crago, 2008).
 - Kinder können in einer kognitiv sehr empfindsamen Lernphase durch den Einsatz ihrer Erstsprache sich auch kognitiv gelingend weiterentwickeln und müssen nicht verstummen. (Entwicklung von sprachpädagogischen Handlungsstrategien zur Vermeidung von Fremd- und Selbstsilencing, Thomauske, 2017)

Daher Notwendigkeit der Erstsprache als Brückensprache !



Innovation 4: Erprobung neuer, innovativer Konzepte der Weiterbildung

Sprachliches Handeln erfordert von den pädagogischen Fachkräften eine sehr rasche und spontane sprachpädagogische Strategie.

Damit sprachliches Handeln sich bei Fachkräften verändert, und gute sprachpädagogische Handlungsstrategien verinnerlicht werden,

braucht es Fortbildung (vgl. auch Kieferle 2013,S.55), die

- kontinuierlich und reflektiert wird
- praxisorientiert gestaltet ist und
- ein hohes Aktivitätsniveau der TeilnehmerInnen bietet (Lipowsky,2010) und
- die Umsetzung im Alltag fördert und unterstützt.



Fachberatung vor Ort

Im Kindergarten: Mehrsprachigkeitsexpertin Irén Komenda

In der Schule: Sprachförderzentrum des Stadtschulrates für Wien

Erstmals Coachingansatz zur Professionalisierung von institutioneller Mehrsprachigkeit in Wien erprobt.

Ziel:

- mehrsprachige Bildung im Sinne gezielter, interaktionaler, Mehrsprachigkeit in pädagogischen Alltag einzuführen
 - Selbstreflexionsfähigkeit der päd. Fachkräfte zu unterstützen,
 - fachliches Wissen zur Mehrsprachigkeit und neue mehrsprachigkeitsfördernde Handlungsstrategien und-praktiken zu vermitteln
 - höchstmögliche Individualisierung bei der einzelne Fachkraft zu ermöglichen
 - bei gleichzeitiger Orientierung an den mittels BIG erarbeiteten Reflexionsinstrumenten, deren inhaltliche Themen sich wiederum aus den Bedürfnissen der einzelnen Fachkräfte bzw. des gesamten Teams ergaben.
- Fachkräfte schätzen individuelle und bedarfsorientierte Form der Sprachberatung in BIG (Neumann& Wright/2010).



Notwendigkeit für Berufsbild Fachberatung

- Etablierung von Fachberatung als Coachingansatz sowie kontinuierliche Arbeit und Begleitung des Teams im Sinne interkultureller Teamentwicklung (Studie Uni Oldenburg- Gerecke/Akbas, Leiprecht, 2014) = zwei der wichtigsten Aspekte für die Professionalisierung der päd. Fachkräfte im Bereich einer gelingenden institutionellen Mehrsprachigkeitsförderung
- nachhaltigste Qualifizierungsbegleitung = Fachberatung für Mehrsprachigkeit, um Wissen und entsprechendes fachliches Können in die tägliche Sprachbildung zu transferieren (Kieferle, 2013, S.53).
- Evaluation der Fachberatungsrolle -> kann wichtigen Beitrag zur nationalen und internationalen Wirksamkeitsforschung von Fort- und Weiterbildung im Bereich der sprachlichen Bildung leisten.



Förderung reflexiven Lernens

zum Umgang mit Mehrsprachigkeit bei allen Fachkräften

Das Projekt dient dazu für ALLE Fachkräfte attraktive Formen reflexiven Lernens zu finden:

durch

- Reflexionsbögen,
- Situationsanalysen,
- Fallgespräche mit Fachberatung,
- Kollegialer Beratung,
- Lernbriefe vor der Teilnahme an Weiterbildungen, ...
- Festhalten des eigenen Entwicklungsprozess durch eigenes Prozess-Portfolio.



Erste Projektergebnisse

- Kinder mit mehrsprachiger Lernbiographie verwenden selbstbewusster und freudvoller ihre Sprachen.
- Übergang und Eingewöhnung gelingen positiver und schneller, da Kinder Brückensprache verwenden können.
- Qualität der Sprachförderung und Zusammenarbeit mit Eltern erkennbar verbessert, weil auch Fachkräfte ihre Erstsprachen in den pädagogischen Alltag einbringen.
- Die Sprachenpotentiale des gesamten Teams werden besser ausgeschöpft und für pädagogische Arbeit nutzbar gemacht -> Steigerung der Arbeitsmotivation und Verbesserung des Zusammenhalts im Team.
- Gesamte sprachpädagogische Arbeit und ihre Qualität erhält durch Projekt vermehrte Aufmerksamkeit (Sprachsensibilität).
 - Einrichtungsqualität und sprachliche Kompetenz der Fachkräfte (Huttenlocher/ Vasilyeva/Cymerman&Levine, 2002) -> Auswirkungen auf die sprachliche Bildungsentwicklung von Kindern (Tietze, 1996, NICHD).



- Sprache wird stärker auch im Kontext von kognitiver Förderung und sozial- emotionaler Beziehung betrachtet (List, 2011) und dort stärker auch in der Bildungsarbeit eingesetzt.
- Zusammenhang von Sprache und Identitätsentwicklung (Röhner, 2005) und selbstbildstärkende Funktion von institutioneller mehrsprachiger Bildung bzw. die kindlichen Sprachgefühle werden stärker berücksichtigt.
- Sprachseparierende Fördermaßnahmen verändern sich zugunsten alltagsintegrierten sprachsensiblen Bildungsarbeit ALLER Kinder im Sinne einer Offenheit und Bewusstheit für (alle) Sprachen.
- Die mit dem Projekt einhergehende Steigerung des Bewusstseins für alle Sprachen fördert (auch bei einsprachigen Kindern) ein vermehrtes Interesse und Freude am Sprachenlernen sowie
- wichtige metasprachliche Kompetenzen, die für alle Kinder nachweislich von Vorteil sind, werden aufgebaut.



Conclusio:

- Bedeutung einer **Mehrsprachigkeitsgrundlagen vermittelnden Ausbildung** (Mehrsprachigkeitsdidaktik, Translingualität, Evidenzbasierung sprachpädagogischer Praxis) und daran anschließende **Weiterbildungen** der pädagogischen Fachkräfte
 - bspw. durch den BIG Hochschullehrgang „Handlungsfeld Mehrsprachigkeit“ auf der PH Wien
 - **Anhebung des Personalschlüssels** in Bildungseinrichtungen für ein rein quantitatives Mehr an sprachlichen Inputs und Sprechanlässen.
 - **Etablierung des Berufsbild der Fachberatung** für Sprache in Kindergarten und Schule
 - Bedeutend nicht nur Verbesserung der Rahmenbedingungen, sondern erkenntnisversierte PädagogInnen müssen auch zu (sprachpolitischen) **Fürsprechern für mehrsprachige Bildung** der Kinder werden.
- **Denn immer noch stellen Normen und Vorstellungen, die nur an monolingualen Kindern ausgerichtet sind, für frühe Zweitsprachlernende Bildungsbarrieren dar, gegen die ihre Stärken allein wenig auszurichten vermögen.**



Was kann BIG Ihnen anbieten?

- Neueste sprachwissenschaftliche Erkenntnisse zur Förderung von institutioneller Mehr- und Quersprachiger Bildung auf Webplattform

big-projects.eu

- Bildungseinrichtungen, die die neuesten Ansätze in der Praxis umsetzen (Möglichkeit der Hospitation)
- Kennenlernen von neuen Instrumenten Reflexiven Lernens im Bereich der Mehrsprachigkeitsförderung zur Verwendung in der Praxis (ab Projektende auf Webplattform downloadbar!)



***Mehrsprachige Bildung lebt von den Möglichkeiten,
die eine Einrichtung zur Entwicklung aller Sprachen bietet.***

Mit anderen Worten:

***Solange mehrsprachige Kommunikation unsichtbar bleibt,
kann Mehrsprachigkeit nicht als Bildungsressource genutzt werden
(Chilla, 2017, S.99).***

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!